

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 54 (1975)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Intellektuelle Zeitungs-"Mies"-Macher  
**Autor:** Müller, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-339068>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pro und Kontra

*Zu Dr. Georges Bretscher: «Zur Zukunft der sozialdemokratischen Tagespresse»*

### **Intellektuelle Zeitungs-«Mies»-Macher**

Ein Zürcher Intellektueller namens Dr. Bretscher befasste sich im letzten «Profil», dem Organ der SPS, mit dem Pressewesen. Dabei unternahm er den Versuch, die Winterthurer AZ mit der Ostschweizer AZ zu vergleichen. Dem gescheiterten Mann fiel es offenbar nicht auf, dass der Ostschweizer AZ ein anderes Konzept zugrunde liegt, das heisst, dass sie eine sogenannte Zweit-Zeitung darstellt. Der Abonnementbetrag liegt denn auch bei nur Fr. 40.–, wobei es äusserst fraglich ist, ob diese Einnahmen auf lange Sicht genügen.

Was uns in Harnisch gebracht hat, ist die arrogante Art, mit der der besagte Intellektuelle unser Presseorgan qualifizierte. Dabei sprechen wir Dr. Bretscher, der mit keinem Finger sich jemals dafür eingesetzt hat, dass im Kanton Zürich eine SP-Zeitung am Leben erhalten werden konnte, jedes Recht ab, derartige Äusserungen zu kolportieren. Wir zählen uns bei weitem nicht zu den journalistischen Genies und zur absoluten Spitze, hingegen haben wir uns während Jahrzehnten redlich und mit viel Arbeitseinsatz darum bemüht, dass die Arbeiter-Zeitungen lebensfähig waren und sind. Zugegeben, wir taten dies nicht mit linker Flügelstürmerei – denn sonst müssten wir schon längst ein blosses Informationsblatt redigieren. Wir vertreten eine klare sozialdemokratische und gewerkschaftliche Linie und lassen uns nicht durch intellektuelle Linkstöne beirren. Ebenso sind wir für konstruktive Kritiken empfänglich, nicht aber für Belehrungen im Stile eines Herrn Dr. Bretscher.

Dass wir auf dem gradlinigen Weg sind, der vor allem auch von der Basis verstanden wird, haben die zurückliegenden Wahlen bewiesen. Ein klein wenig darf der Mandaterfolg mit der Landliste doch auch der Wahlwerbung in der AZ zugerechnet werden.

*Arthur Müller*

*Zu J. W. Brügel: «Die Memoiren eines Spionagechefs» («Profil» 11/75 S. 348 bis 350)*

### **«Die Augen Moskaus»**

Herr J. W. Brügel bemerkt am Schlusse seiner Ausführungen: «Zur Aufklärung des Mysteriums Roessler trägt auch Moravec nicht bei.»

Ich kann ihm mitteilen, dass er in dem von der Schweizer Verlagshaus AG Zürich herausgegebenen Buch – betitelt: «Die Augen Moskaus» von Bernd Rubaud – erschöpfende Auskünfte über die Informanten von Rudolf Roessler finden wird.

Jacques Meier-Haus, Ing. SIA, Rüslikon